

Und Hase wird zum Rettungengel...

Die Regionale Laienbühne Mörel bringt ihr Publikum mit der Komödie «Hase Hase» zum Lachen und zum Nachdenken

Statt in saftige Steaks zu beissen, knabbert Familie Hase an trockenen Baguettes.

Statt Lohnerhöhung erhält Vater Hase den berechtigten blauen Brief.

Statt schulmässig Französisch zu büffeln, klagt sich jüngster Hase schwänzend durch die Metro.

Statt unter der Haube landet jüngste Hase-Tochter wieder auf heimischer Matratze.

Statt Tatsachen wahrzunehmen, wahrnt Mutter Hase mit Tragtaschen den Schein.

Und weiter geht's im Takt des Familienlebens nach Art von Hase:

Statt Medizin studieren, an Revolutionen basteln, statt feine Stelle im Ausland besetzen, Papier und Sprengstoff über Grenzen schmuggeln, statt Glück Unglück, statt Freude Leid — kurz und bündig:

Familie Hase geht's leidlich gut.

Und da Familie nun mal Keimzelle des Staates zu sein hat, geht schliesslich auch dieser vor die Hunde:

Es putscht das Militär, es leidet die Familie Hase.

Also alles schlecht, Ende schlecht?

Denkste!

Statt Schrecken ohne Ende steht schrecklich-schönes Ende auf dem Programm. Wobei alle Hilfe von oben kommt. Denn merke:

Je irdischer das Leid, desto ausserirdischer der Erlöser.

Familie Hase bildet da keine Ausnahme. Dank überirdischer Beziehung erweist sich jüngster Hase als gnadenbringender Rettungengel. Und das Herrlichste beim Happy-End nach Hasen-
Art:

Auf einen Schlag werden alle Soldaten Mädchen.

Gewehr weg und Schwamm drüber, Hose weg und Rock drüber — der Staat scheint gerettet und mit ihm Familie Hase.

Was hier skizziert, bildet Geschichte von «Hase Hase», einer Komödie aus der Feder von Coline Serrau (siehe WB vom 5. November). Und ist jenes Stück, mit dem die Regionale Laienbühne Mörel am vergangenen Freitag abend vor fast



Am Familientisch der Familie Hase: Hat Hase Hase (links) — zwei Zähne bei Geburt hatten den Vornamen Hase zur Folge und dies beim Geschlecht Hase — wirklich den Überblick?

vollen Rängen Premiere feierte, ein unterhaltsames Stück, das mit Humor ebensowenig geizt wie mit Nachdenklichkeit, eine theatralische Wanderung von Realismus pur zu Märchen rein. Dem Realismus huldigt das in Mörel gespielte Familienschicksal:

Arbeit ade und Scheidung ahoi, je armseliger das Sein desto wertvoller der Schein, das Gesicht wahren und den Kopf verlieren — solche und ähnliche Gegebenheiten prägen das Schicksal der Theaterfamilie Hase. Sie drücken heutzutage vielenorts dem echten Familienalltag ihren Stempel auf. «Wohl auch bei uns», wie eine Zuschauerin in Mörel bemerkte. Fällt dann plötzlich die allerletzte Fassade, landen die einen schneller, als möglich gehalten, in der Gosse, andere setzen sich

früher oder später selbst den Sch(!)usspunkt. Denn nicht jede Familie verfügt über jene überirdischen Kontakte wie jene namens Hase.

Womit das märchenhafte Element in «Hase Hase» angetippt wäre:

Die Rettung aus dem Jenseits, diese «Knall-auf-Fall-Erlösung» stinkt irgendwie nach Hollywoodscher Traumfabrik. Sie überzeugt kaum. Für mich eine grosse Schwäche einer ansonst guten Komödie. Diese ausserirdische Rettungsaktion bricht zum Beispiel allzu abrupt mit der überzeugend gespielten Wirklichkeit. Der knallige Schlusspunkt beraubt denn auch dem Inhalt letztendlich einiges an Glaubwürdigkeit. Jener Glaubwürdigkeit, die ansonsten das Stück hindurch aller Lacher zum Trotz viel Nachdenklich-

keit auszulösen vermag. Zudem ist diese Art von Problemlösung eine reichlich abgedroschene Sache: So wissen wir doch spätestens seit Genuss von religionsorientierten Schulstunden, dass letztendlich alles Gute von oben kommt, dabei die ganz Bösen bestraft und die weniger Bösen belohnt.

Naja, zumindest die Sache mit dem die Soldaten mutierenden «Hose ab und Rock drüber» scheint neu zu sein...

*

So schlicht und passend das Bühnenbild, so überzeugend auch die schauspielerische Leistung der Regionalen Laienbühne Mörel unter der Regie von Marianne Heinen. Eine Komödie — und sei sie noch so gut geschrieben — über die Bühne zu bringen, ohne dabei ins Platt-Blöde abzuschweifen, verlangt

von der Crew auf der Bühne einiges ab.

Die Schauspieltruppe leistet ausnahmslos gute Arbeit. Keine Figur spielt eine andere an die Wand, keine Figur fällt ab. Was für Laientheater keineswegs eine Selbstverständlichkeit darstellt. An diesem positiven Eindruck ändert auch die Nervosität, die anlässlich der Premiere bei der einen und andern Figur sichtbar und hörbar war, nichts. Nur das Einflüstern der Souffleuse dürfte leiser sein.

Zum Beispiel so dezent, wie die treffend gespielte Live-Musik, die Komödie «Hase Hase» in Mörel untermalte.

blo

«Hase Hase», Komödie von Coline Serrau. Die Regionale Laienbühne Mörel bringt das Stück in der Mehrzweckhalle von Mörel heute Donnerstag um 20.00 Uhr sowie bis zum 29. November noch weitere sieben Mal zur Aufführung.